

SEIDENRAUSCH

Klaudia Ahrer

© 2023 Die Buchschmiedin Klaudia Ahrer
Texte, Bilder, Layout

Druck und Vertrieb
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN Softcover: 978-3-99139-865-3
ISBN Hardcover: 978-3-99139-864-6



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

seidenrausch

INHALT

Aus Kindertagen	7
Mädchen	8
Lulu	10
Kuusamo	10
Jeden Sonntag	11
Austausch	11
ich war 14	12
Die süße Französin	13
Mein Wunsch	14
Viel geweint und gelacht	15
heute	16
Reise zu meinem inneren Schatz	18
Klanglaut	21
Muttermilch und Heiliger Geist	25
In die Tiefe schauen	26
Akrobatisches Element	28
Paradox	28
Trennung	30
Todessehnsucht	32
zeit dazwischen	34
Wandelndes Krokodil	35
Augen Blicke	36
Mann sein	36
Wellenkitzel Breitströme Glühwirbel	38
Zweifach	38
küssen lecken saugen	39
Gottesorgasmus	40
Seelenruf	42

de vegl zwitschern	43
Kraftfeld	45
Der Geburtstag	48
Verhext	49
Schattenwind	51
Kitzelnde Laufbahn	52
<i>Ines und Klaus</i>	52
<i>Kojotenpower</i>	52
<i>Anläuten</i>	52
<i>De Krisch aus Tirol</i>	53
Heiloffenbarung	56
sehe dich	58
Zeithäute	59
Sprudelnd	61
Familiengeist	62
Einheit	65
Sprache der Ankunft	66
Entzündungskaliber	66
le trac	69
Lebenslust und Tod	71
seidenrausch	72
Umarmung	74
Dein Herz	74
Sonnenaufgang	75
Der Schlüssel	77
Lilith trifft Alki	81
Geistfuchs	85
wurzel des sonnenrads	85
Ich danke Euch	87
Klaudia Ahrer	88
Bedeutungen	92

Übernimm keine Wahrheiten, die nicht in deinem Inneren entstanden sind. Fürchte dich nicht vor dir selbst.

Es ist Zeit für die Kostbarkeit. Frei von Angst, für wahre Begegnungen, getragen aus der Kraft des Eros.

Aus Kindertagen

Als Vierjährige hatte ich einen Radunfall. Erinnern kann ich mich noch gut an die Situation mit dem Fahrrad vor dem Hauseingang. Ich fiel vom Rad auf die Stange, hart, das Metall. Getrieben durch die warme Flüssigkeit, die aus meinem Körper rann, lief ich ins Haus, wollte direkt aufs Klo im Bad. Da stand meine Oma Wäsche waschend am Becken. Ich sauste aufgebracht an ihr vorbei und setzte mich. Sie wandte sich mir zu, fragte, was los sei und sah all das Blut. Entsetzt über das Ausmaß.

In wenigen Minuten kam der Hausarzt. Wollte sich ein Bild von meinem Zustand machen. Mein Onkel war da. Festgehalten von Zweien, auseinander gedrückt meine zusammengepressten Beine, für den, an meiner grob verletzten Stelle, schauenden Arzt. Wurde nach der erzwungenen NOTwendigkeit zur Notoperation ins Krankenhaus gebracht. Vom Aufprall eingeschlagen mein kindliches Juwel. Die tiefe Wunde musste genäht werden.

Dunkel erinnere ich mich an die Zeit danach. Das Pinkeln war schmerhaft, es brannte immens.

MÄDCHEN

Kleines Mädchen holte die Kleider
der Erwachsenen aus dem Schrank,
die viel zu großen Schuhe, Perücken, Hüte,
fand Schmuck und Schminke,
tanzte im schwarzen Ballgewand.

Spielte zu Hause in ihrem Zimmer die ungerechte Lehrerin nach,
gelobt die hübsche Puppe mit dem blonden Lockenschopf und
dem weichen Bauch, bewertet ihre perfekten Hausaufgaben,
die andere mit der Glatze und dem Pinkelloch hielt hingegen
den Verfluchungen und Stockschlägen stand.

Am Weg zur Schule, mit Omas viel zu weitem,
blau-weiß gestreiftem Rock,
ein rosa Schal um die Mitte gebunden.



Lulu

Meine Cousinen in der Schweiz hatten ein anderes Wort für Iudeln. Sie nannten es piesln.

Ich war ein Vorbild für die zwei Jahre jüngere Martina. Von ihr verfolgt bis aufs Klo, immer dabei staunte sie nicht schlecht, als ich flott einen halben Meter Papier von der Rolle zog. „So viel nimmst du! Ich nimm imma nur eins!“, sagte sie verdutzt.

Kuusamo

Mit elf ein Flug nach Finnland zur winterlichen Europäischen Langlauf-Meisterschaft. Die erste Nacht im Wald in einer Holzhütte, mit meinen Team-Kolleginnen verbracht. Eine Menge Schnee und einen Elch gesehen. Tags darauf Umzug ins Hotel mit Sauna und Hallenbad. Neue Begegnungen mit Finnen und Franzosen. Auf der Loipe die Strecke erkunden.

Wettkampf, der große Tag im weiten Land. Gut gelaufen, gemeinsam den Vizemeisterinnen-Platz errungen. Feiern. Im Partytempel zur Abendstund zum ersten Mal in einer Disco. Farbtemperaturen streuen Atmosphäre, coole Musik trommelt

in mein Herz energiegeladen. Von der Überwindung gekostet, von Tanja bestärkt. Im Discofieber unter so vielen Menschen

TANZEN

Jeden Sonntag

Früh entdeckte ich meine Begeisterung für stimmungsvolle, dunkellichte Räume und Glitzerkugeln, soundträchtige Verzauberung im rhythmischen Move, imposante Tanzleidenschaft.

In der Fünf Uhr Disco beim Steger, zusammen mit meiner Freundin Eva, war ein kühner Spaß.

Austausch

Nach Frankreich wollte ich unbedingt. Petra, meine exquisite Schwester, sprach mit ihrem Professor vom Gymnasium, der lud mich zu einem Austausch ein. Ich war manchmal dort bei seiner Familie, bei seiner Frau, der Französin und ihren Kindern. Schnitt ihm die Haare, er brachte mir die Sprache näher.

ich war vierzehn
eine katze
lag auf meinem schoß

ihr atem
floss wärmend
in meine schenkel
bahnte sich den weg

da saß ich
mit meinen freunden
ganz überrascht

schweigend
erhitzt

niemand sollte bemerken
meine erregung
durch die katze
auf meinem schoß

Die süße Französin

Fahren zu Zweit zu einem Freund nach München. Er lebte etwas außerhalb, in einer Wohnsiedlung. Mein neunzehnter Geburtstag, wollte den Abend allein in der Stadt verbringen.

Beim Warten auf die U-Bahn fragte ich zwei nette Burschen, ob ich hier wohl richtig sei, um ins Stadtzentrum zu kommen. Von Beginn an sprach ich mit französischem Akzent. Ich liebte es, mich als Französin auszugeben. Die Sprache selbst konnte ich kaum. Es war sofort lustig mit den Zweien, fuhren gemeinsam und blieben zusammen bis spät in die Nacht, die letzten paar Stunden haben wir in einer Disco verbracht. Beim Tanzen wurde ich von einem der Jungs was gefragt. Ich antwortete ihm in meinem gewohnten Dialekt, weil ich auf meinen Akzent vergaß. Er verstand mich nicht, die Musik war zu laut. Ein Glück, sonst hätte ich alles verhaut. Bemerkte meine Müdigkeit und verabschiedete mich von den Beiden.

Draußen beim Taxistand kam ich drauf, dass ich die Adresse von dem Kumpel, bei dem ich wohnte, nicht bei mir hab. Auch keine Telefonnummer. Ich schilderte dem Taxler den Ort, redete von Siedlung, von weißen Blocks. Er riet, wo es hingehen

könnte, fuhr los und kam dort, wo ich nachmittags wegging, an.

Mein Wunsch

Als Mitreisende in einem Lastkraftwagen erreichte ich in drei Tagen Paris, sah Petra, *ma soeur exquise* wieder. Sie erwartete mich beim Eiffelturm. Zur Begrüßung warf sie ein rohes Ei, ich vergaß auf die Abmachung, hatte deshalb keines dabei, konnte ihres knapp fangen, warf reflexartig zurück, noch ein Wurf, zack gelandet. Eimatsch, zersplitterte Schale.

Sie war Au Pair in der faszinierenden Stadt, bei einer wohlhabenden Familie untergebracht. Wir spazierten durch das Künstlerviertel Montmartre. Besuchten den Friedhof und verweilten bei Jim Morrison's Grab.

Wir fanden eine Familie für mich, eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn. Ich stellte mich vor bei ihr, der französischen Schauspielerin vom Theater. Fast verwirklicht mein Wunsch, in Paris Au Pair zu arbeiten, doch es kam anders.

Viel geweint und gelacht

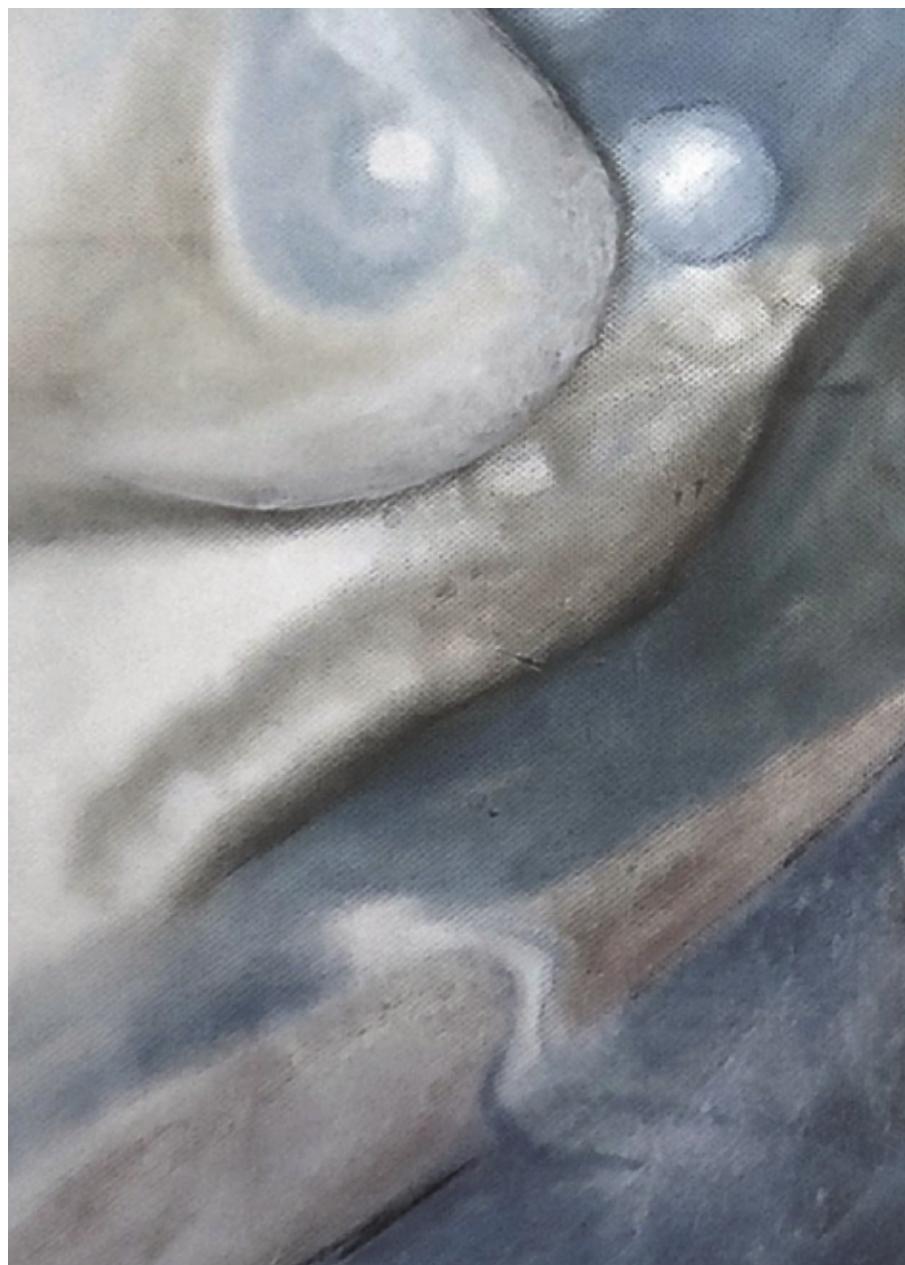
Wildblut. Feuernahrung. Bestand. Discoflash in Wien,
Achterbahn. Tanz. Direkt auf ihn zu, küssend überfallen.
Pflanzenharz, haschender Rausch, Kreislauf frei, schwerebreit
Erliegen. Gelachte und geweinte Liebestränen. Weit davon
entfernt, der zeugende Wintertag.

deinen duft
hab ich mitgenommen
von meinem körper
umschlossen

flammenglut
drängte sich auf
heute
als ich von dir ging

weich und offen
meine venus

komm
ich brenne



Reise zu meinem inneren Schatz

Samen wetteifernd zum Ei – Einzug der lichten Zellen.
Verschmelzung zur KUGEL geformt und geTEILT die FRUCHT.
Schwangerschaft, wachsendes Leben – ein zweites HERZ in mir
tragen. Unbeobachtet, beschützt, in der Mutterhöhle geborgen,
im irdischen Mutterhaus. Gedeihen.

Mit der körperlichen Umstellung in den ersten zwei Monaten
begann meine Reise zu neu erfahrbarer Empfindsamkeit, zur
Sanftmut, zur Entschiedenheit.

Die Freude und Liebe mit meinem ersten Mann. Seine
aufmerksame Hingabe zu unserem wachsenden Kind in meinem
Bauch. Wir waren so jung. Eine Hausgeburt wollte ich, das war
klar.

Einmal, als ich bei Susanne, bei meiner auserwählten
Hebamme, zur Geburtsvorbereitung war, führte sie mich in
einer Entspannungsreise zu meinem Schatz. Eintauchen, hinein
begeben, ankommen waren ihre Worte. Ein Weg, von der

äußerer Welt, der Orientierung, aus unseren kontrollierten Gedankenkonstrukten in die Innenschau, ins verborgene, geheimnisvolle.

WUNDER

*„Ich tauche ein und bin da,
mit einem Mal in meinen Leib und SEHE IHN.*

Ich sehe ihn klar, unseren süßen Sohn.“

